Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Feuerschaden beträgt $75,000.

Melville, 30. Jan. — Ein Feuerschaden von $75,000 wurde angerichtet, als die C. N. R. Waggonschuppen in Melville niedergebrannt sind. Siebzehn Waggone, dabei alle Instrumente und eine Ladung von Bauholz sind dabei mitverbrannt.

Leiche im Poolroom aufgefunden.

Rose Valley, 30. Jan. — Die Leiche von Frank Scollard, dem Besitzer eines Poolrooms, wurde am Morgen aufgefunden und eine Anzeige bei der Polizei gemacht. Man stellte fest, daß Frank Scollard einem Herzschlag erlegen ist, da er seit längerer Zeit herzleidend war.

Ein $2,000,000 Elevator für Churchill.

Weyburn, 31. Jan. — Zu dem Zwecke einer leichteren Handhabung des canadischen Getreides in Fort Churchill soll ein von der Regierung geeigneter Elevator und Lagerhaus gebaut werden, dessen Kosten sich auf $2,000,000 belaufen sollen.

Lichtkraftanlage verbrannt.

Earl Grey, 31. Jan. — Earl Grey muß für den Rest dieser Saison ohne elektrischen Licht sein, da das „Powerhouse" total verbrannt ist, als eine kleine Maschine explodierte. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß man nichts von dem Gebäude retten konnte, besonders da Mangel an Wasser war. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Carrier des Mordes schuldig befunden.

North Battleford, 1. Feb. — Frank Carrier, welcher Donnerstag Nachmittag vor Gericht erschien, hatte sich wegen Mordes von George Dawson zu verantworten, welchen er am 5. September 1928 erschossen hatte, und wurde schuldig befunden. Sein Verteidiger bemühte sich, Beweise zu erbringen, daß Carrier nicht zurechnungsfähig sei. Er sei oft schwermütig gewesen, bildete sich ein, daß seine Frau ihn verfolge, sprach zu sich selbst und hatte ein launisches, jähzorniges Wesen, so daß es für die Familienangehörigen schwer war, mit ihm auszukommen. Die Mordtat hatte sich folgendermassen abgespielt: Nachts, den 5. September, besuchte George Dawson Miß Acaster, welche bei Carrier wohnte, und dieser, schon im Bette liegend, wies ihn aus dem Hause. Dawson wollte das Haus nicht verlassen. Da ergriff Carrier eine Flinte und schoß den Mann mitten durch die Brust. Er versteckte sich für 24 Stunden vor der Polizei, gab sich aber dann selbst in deren Hände, und legte vor Constable Stretton ein volles Geständnis seiner Tat ab.

Frank Carrier wurde zum Tode durch den Strang verurteilt und das Urteil soll am 26. April dieses Jahres vollstreckt werden. Sein Verteidiger A. C. Smithers gab dem Richter W. E. Knowles bekannt, daß ein Versuch gemacht werden wird, die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnishaft umzuwandeln.

Holzfäller durch Baumstamm getötet.

Nipawin, 31. Jan. — John Callum, ein Holzfäller in dem The Pas Holzfällerlager östlich von hier, wurde plötzlich getötet, als auf ihn ein Baumstamm von der Holzladung die er fuhr, fiel. Callum hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder, welche in Spalding wohnen.

Zwei Kinder verbrennen im Hause.

Preeceville, 31. Jan. — Zwei kleine Jungens verbrannten in ihren Bettchen als das Haus, während die Mutter bei einer Nachbarin war, in Brand geriet. Frau Stella Wintchenko, in Hazelweel, nordwestlich von hier, wohnhaft, kehrte zurück, als sie Rauch aus den Fenstern ihres Hauses bemerkte. Sie versuchte ins brennende Haus einzudringen und auch die Nachbarn taten ihr möglichstes, um die im Oberstübchen sich befindenden Kinder zu retten — doch war die Mühe vergebens. Die Leichen der Kinder wurden verkohlt im Bette aufgefunden.

Bromhead, Sask.

Bromhead, Sask., 29. Jan.

Werter Editor! Der Jude in Rußland pflegte, wenn es recht kalt war, zu sagen: Heute ist wieder eine Russenkälte und die Deutschen und Juden müssen frieren. Ich glaube, der canadische Winter läßt an Strenge dem russischen Winter nichts nach. Herrscht doch seit dem 6. Januar sozusagen eine sibirische Kälte, ja sogar 40 unter Null. Heute ist es etwas wärmer, doch kalt genug, um sich die Nase zu erfrieren. Der Gesundheitszustand ist nicht befriedigend. Viele leiden an der „Flu". Hoffentlich wird dieselbe durch die anhaltende Kälte bald verschwinden. Gebe Gott! Man hat halt eben Furcht vor einer solchen Krankheit.

Die Getreidepreise sind in letzter Zeit etwas gestiegen. Gut, wer noch welches hat zum verkaufen. Bin neugierig, wer den höchsten Durchschnittspreis für sein Getreide erzielt, der Poolfarmer oder der Nichtpoolfarmer? Wahrscheinlich, wenn hie und da ein Nichtpoolfarmer einen besseren Preis für sein Getreide erzielt, gibt es sicher wieder ein Mordiogeschrei seitens mancher Poolfarmer, ob mit Recht oder Unrecht. Denn manche meinen, der Pool könne den Getreidepreis stabilisieren oder sogar mehr bezahlen als der Getreidespekulant. Ein Ding der Unmöglichkeit! Denn der Pool ist erstens kein Käufer, sondern ein Produzent, und kann deshalb nicht mehr bezahlen; und zweitens muß der Pool für sein Getreide nehmen, was der Weltmarkt ihm dafür bietet. Besser kann er nicht tun, das ist selbstverständlich. Solange der Pool nur die Hälfte des Getreides handhaben wird, ist an eine Stabilisierung der Preise nicht zu denken. Und mehr kann der Pool nur dann bezahlen, wenn er mehr vom Weltmarkt für sein Getreide bekommt. Ja, wenn der Pool all das Getreide würde handhaben, dann würden wir Farmer aus einem anderen Loch pfeifen. So lange aber ein Farmer „Hü" und der andere „Hott" zieht, läßt sich vorläufig schwerlich was machen bezüglich der Getreidepreise. Ich machte auch mal Propaganda zugunsten des Pools, tue es aber nie wieder. Denn es gibt doch unter uns Menschenkindern immer welche, die nie zufrieden sind, auch wenn man den Esel auf den Markt trägt. Wenn einem Farmer oder irgend jemandem in einem Dorf oder einer Stadt das Haus samt Mobiliar über dem Kopf zusammenbrennt, ist es ganz schön, wenn eine allgemeine Kollekte aufgenommen wird, um dem Betreffenden wieder auf die Beine zu helfen, um so sein früheres Gleichgewicht wieder herzustellen. Das ist vom christlichen Standpunkt aus ganz logisch. Man sollte aber auch nicht vergessen, daß manche, sogar die meisten von uns drüben in Rußland, Bruder, Schwester, Vetter, Tante und andere Verwandten haben, die auch einer Kollekte bedürftig wären, ja weit bedürftiger als mancher, der etwas Verlust durch Feuer hatte. Denn in Canada, soweit ich weiß, ist Gott sei Dank keine Hungersnot. Hier braucht man blos anzupacken und man hat schon zu essen. Kommt man mit einer Kollekte für jemand drüben im grauen Rußland, die am verhungern sind, dann findet man allerlei Ausreden. Brennt aber hier jemand ab, der in bescheidenen Verhältnissen lebt, dann gibts schnell $5 oder mehr, aber für seine Verwandten, denen das Hungergespenst in die Augen schaut, für die armen Schlucker hat man von den Gaben Gottes, die wir zum Leben so reichlich empfangen haben, nichts übrig, aber auch gar nichts. So etwas ist aber doch traurig. F. W.

Rhein, Sask.

Zum erstenmal seit vielen Monaten ließ sich in der Christus Kirche hierselbst am letzten Sonntag der Chor wieder hören. Psalm 23 war es: Der Herr ist mein Hirte. Für unsere der Schule entwachsene Jugend ist der regelmäßige Besuch der angesetzten Singstunden jedenfalls besser, als der gefährliche Verkehr in den Spielhöllen. —

In der lieben deutschen Heimat haben sich manche dortige Singchöre während der jüngst verflossenen Weihnachtstage den Krankenhäusern und Herbergen zur Heimat zur Verfügung gestellt. Dort waren es die Kranken und hier die Wanderer von der Landstraße. Trostreiche Lieder ertönten. Geistliche hielten packende Ansprachen und Mitglieder der Frauen-Vereine verabreichten sinnige Geschenke. Die eingekehrten Arbeitslosen wurden ganz besonders gut bewirtet. Für alte Leute über 70 Jahre wurden ebenfalls ähnliche Feiern veranstaltet. — Die letzten vier Monate des alten Jahres haben die wirtschaftliche Lage in Deutschland bedeutend verschlechtert. Diese Zeit hat aber Mr. Gilbert in seinen rosigen Berichte gar nicht berücksichtigt. Mithin stimmt seine Rechnung nicht.

In Deutschland herrscht große Erbitterung. — S.

Stoughton, Sask.

Werter Courier! Der Winter ist bei uns ziemlich schön, waren ja schon mehrere kalte Tage, aber immerhin nicht so kalt wie letztes Jahr oder vor zwei Jahren. Wir wünschen, es sollte wenigstens Schlittenweg geben, sonst könnten wir uns nicht an den Winter erinnern. So wie überall, geht auch hier die „Flu" herum und fordert so manche Opfer. Wir Christen sollten nicht erschrecken, wenn solche Ereignisse über die Menschenkinder kommen, denn wir wissen, daß es uns so verheißen ist, und wer die Bibel studiert, der wird es auch darin finden, daß alle diese Ereignisse kommen müssen bevor das Ende kommt. Denn die Welt kann nicht mehr lange stehen, wenn wir nur auf die heutige Jugend schauen, wie sie sich kleiden, halbnackt und bloß, und wie sich die Mädels pudern, putzen und schminken, ihre Haare schneiden, sodaß sie immer dabei beschäftigt sind und an Arbeit oder nützliche Sachen garnicht denken, nur wenn jeden Abend ein Tanz wäre oder eine „Picture show". Dann sind sie bereit, in der Mitternacht aufzustehen und bei Sturm und Wetter noch 10 bis 15 Meilen weit zu fahren. Die Mädels haben wirklich hier in Canada ein Paradies, blos ist der Mann zu bedauern, der sich eine solche zur Frau nimmt; da braucht er ja mehr Geld, um an seine Frau zu hängen, wie er überhaupt aufbringen kann. Ich habe gehört, daß der „Powder" sehr billig wird, er wird in Säcken erhältlich sein zu 100 Pfund schwer, und kostet nur $1. Da sollten sich alle Mädels, besonders diejenigen, die viel gebrauchen, sehr freuen.

Wenn auch meine paar Zeilen etwas hart gegen die Jugend verfahren, so bitte, sich nicht darüber zu beleidigen, denn es ist ja blos die Wahrheit.

Mit treudeutschem Gruß an den Courier und seine Leser verbleibe ich P. Schuck.

Guernsey, Sask.

Schönen Dank für den interessanten Kalender und die Zeitung, welche mir allwöchentlich gute Gesellschaft ist. Da der Courier vom ganzen Erdenrund berichtet, sollte er in keinem deutschen Hause fehlen. Wie schön ist es doch, daß wir eine so gute Zeitung in Canada haben.

Der Courier hält wohl bei den meisten Mennoniten Einzug und oft liest man Berichte von Verwandten und Bekannten; man erfährt, wie und wo jeder sein Heim gegründet hat. Auch hier ist jeder fleißig bei der Arbeit, und Dank dem langen schönen Herbste ist viel getan worden. Mancher Schreiber wirft die Frage auf: Was soll werden und wo geht's hin? Die Untugend nimmt zu, die Moral schwindet, der Kinder Ungehorsam gegen die Eltern nimmt überhand. Verschiedene Untaten werden verübt, von denen man dann in den Zeitungen liest — da ist es kein Wunder, daß manche mit Angst in die Zukunft sehen.

Das Wetter hier herum ist wie überall in Saskatchewan — Schnee genug zum Schlittenfahren, starker Frost, besonders in letzter Zeit. Obzwar die Sonne oft von noch zwei anderen begleitet wird, wärmt sie doch nicht. In jedem Hause herrschen Erkältungen und die Grippe oder Flu. Auch etliche Sterbefälle sind gewesen. Eheleute werden mit neuen Weltbürgern beglückt. Manche denken an das biblische Sprichwort: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei," und reichen sich fürs Leben die Hand.

Freundlich grüßend. J. Braun.

Das Leben auf der Heimstätte.

Loon Lake, Sask., 21. Jan.

Werter Courier! Wie viele andere Deutsche, lese auch ich den Courier und freute mich, etwas über die Gegend von Beaver und Waterhen River zu lesen. Auch ich habe dort eine Heimstätte aufgenommen, vor ungefähr 2 Jahren. Bis zum Herbst 1928 waren wir hier 8 Heimstätter, 6 Deutsche und 2 Amerikaner. Jetzt sind schon über 80 Ansiedler da, einige Süddeutsche aber die Mehrzahl sind West- und Norddeutsche. Hier ist schon viel gebaut worden und die Häuser und Ställe schießen wie die Pilze aus der Erde. Wild ist hier genügend, Hasen, Elche und Hirsche, — nur schade, daß man sie vom Hause aus nicht sehen kann, dann brauchte keiner daran zu zweifeln, daß es hier welche gibt. Geht man einige Meilen von seiner Heimstätte in den Busch, aber nicht mit dem Winde, sondern gegen den Wind, so sieht man die Hirsche und Elche, andernfalls läuft das Wild davon, denn es liebt die Einsamkeit, nicht den Krieg.

Vorige Woche haben wir Namenstag gefeiert und alles war in guter Stimmung und die schönen Geschichten von Münchhausen haben dazu beigetragen, das Fest zu verschönern. Heimstätten sind hier noch zu haben, aber keine Prärie, sondern meist trockenes Gestrüpp und Busch. Diejenigen Deutschen, die hier eine Heimstätte aufnehmen wollen, bitte ich nach hier zu kommen, um selbst zu sehen, was ihnen gefällt. Ich rate aber keinem eine Heimstätte im Winter zu nehmen, weil hier zu viel Schnee ist.

Mit treudeutschem Gruß. Karl Maus, Loon Lake, Sask.

Broadacres, Sask., 26. Jan.

Werter Courier! Es herrscht eine furchtbare Kälte und man hat Zeit, hinter dem warmen Ofen zu sitzen und den Courier zu lesen.

Am Mittwoch, den 23. Januar, gab der Vorstand des Volksvereins einen Unterhaltungsabend, welcher sehr gut verlief; es waren etwa 100 Personen anwesend. Der Reingewinn war $48.20 zugunsten des Vereins.

Es herrscht hier immer noch die „Flu" und — trotz der Kälte — das Heiratsfieber. Es haben sich verheiratet Anton Meier von Prelate mit Anna Maria Schneider von Tramping Lake. Vinzenz Borschek von Broadacres mit Barbara Meier von Prelate. Ignaz Schmidt von Revenue mit Franziska Lindmann aus Broadacres. Auf der ersten Hochzeit war der Schreiber dieses Brautzeuge. Herrn und Frau Peter Schneider besten Dank für die Bewirtung der Gäste. Die Lindemann—Schmidt-Hochzeit wurde in der Poolhalle in Broadacres abgehalten bei guter Bewirtung und Tanz. Da die Fastenzeit immer näher herankommt, wird das Heiratsfieber bald aufhören. Den Neuvermählten aber wünsche ich den „Courier" und „Katholif" als Hausfreunde.

Mit deutschem Gruß Mathäus Fröhlich.

Herr Adam Hochstein aus Torquay, Sask., hat dem „Courier" einen neuen Leser, Herrn Vinzenz Asbenleider, zugeführt. (Verdient Nachahmung!)

Neue Lampe brennt 94% Luft.

Uebertrifft elektrisch Licht oder Gas.

Eine neue, sofortaufleuchtende Petroleumlampe, welche ein brilliantes, weißes, mildes Licht ergibt, welches besser als Gas oder elektrisches Licht ist, wurde von der Regierung geprüft sowohl wie auf 35 Universitäten und wurde besser als zehn gewöhnliche Oellampen befunden. Es brennt geruch-, rauch- und geräuschlos — braucht kein Aufpumpen, ist einfach, sicher und rein. Brennt 94% Luft und 6% gewöhnliches Kerosin (Petroleum).

Der Erfinder, J. D. Johnson, 405 Logan Ave., Toronto 8, macht das Angebot, eine Lampe für zehn Tage auf freie Probe zu senden und zwar jedem, der aus irgend einem Distrikt der erste sein wird, der dieselbe versucht, und hilft, dieselbe in seinem Distrikt vorzuführen und bekannt zu machen.

Schreiben Sie noch heute um volle Einzelheiten. Auch fragen Sie ihn, auf welche Weise Sie die Agentur bekommen können, und, ohne Erfahrung oder Geld zu zu besitzen, $250 bis $500 per Monat verdienen können.

Cunard Line

Die ælteste Schiffahrtslinie nach Kanada 1840-1929

Die Cunard Linie besitzt eine Konzession fuer die Beförderung von Einwanderern aus Russland, und infolge ihrer Zusammenarbeit mit der Canadian National Eisenbahn und der "Mennonite Immigration Aid" kann die Cunard Linie mennonitischen Einwanderern ganz besondere Moeglichkeiten bieten, wodurch Sie in die Lage versetzt werden, Ihre Verwandten und Freunde zu sich nach Kanada kommen zu lassen.

Wir erteilen Ihnen auskuehrliche Auskuenfte bereitwilligst und kostenlos.

Falls Sie Ihren Familien in Europa Geld schicken wollen, so besorgt die Cunard Linie die Ueberweisung zu den niedrigsten Raten.

Schreiben Sie auf Deutsch oder Englisch an die.

10053 Jasper Ave. EDMONTON
100 Pinder Block SASKATOON
209 Eighth Ave. CALGARY
270 Main St. WINNIPEG, Man.
Cor. Bay & Wellington Sts. TORONTO, Ont.
230 Hospital St. MONTREAL, Que.

Cunard LINE

Aus Alberta

„Punch" Dickins Aeroplane seit Tagen vermißt.

Edmonton, 31. Jan. — Irgendwo zwischen Fort Simpson und der Junction des Mackenzie und Liardflusses und Fort Smith, am Athabaska Flusse ist der Fokkerplane „Punch" Dickins gestrandet. Schwer mit Fellen beladen war er auf dem Wege nach dem Fellmarkte in Edmonton. „Punch" verließ Fort Simpson am Sonntag und wurde in McMurray noch am selben Nachmittag erwartet. Doch seit Sonntag ist er verschollen. Es besteht keine eigentliche Beunruhigung ob seines Ausbleibens, weil die Wetterbedingungen eine solche nicht berechtigen.

Dr. Brand zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Edmonton, 31. Jan. — Dr. William Brand, der einer unlegalen Operation an einer jungen Frau für schuldig befunden wurde, ist zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er im Prince Albert Zuchthaus verbüßen soll.

Große Kälten in Südalberta.

Lethbridge, 31. Jan. — Südalberta ist von starren Kälten umfangen und das Thearmometer ist in der Nacht auf 45 Gr. F. unter Null gefallen und hat somit einen Rekord für 1929 geschlagen, denn seit 20 Jahren hat man hier eine solche Kälte nicht erlebt. Schwerer Nebel begleitete die Kälte. Das Vieh der Ranchen, die Rinder, Schafe und Pferde, haben nun ein gut Teil dieser Kälte zu verspüren bekommen; doch haben die Rancher genügend Futter für die Tiere und sind deshalb beruhigt.

Mysteriöser Selbstmord soll aufgeklärt werden.

Edmonton, 30. Jan. — Die Leiche des jungen russischen Mädchens, Irene Parepta, welche im Brunnen in 11913, 63 Straße, aufgefunden worden ist, wurde von dem Coroner näher untersucht und es stellte sich heraus, daß das Mädchen kurz vor ihrem Tode, vergewaltigt wurde. Am Brunnen selbst fand man gewisse Anzeichen, die vermuten lassen, daß hier ein Verbrechen vorliegt, und nicht, wie man zuerst annahm, Selbstmord. Der Fall wird auf das genaueste untersucht werden.

Hospitalanbau für $48,000.

Drumheller, 31. Jan. — Ein Anbau von 30 Zimmern soll an das Hospital von Drumheller gemacht werden, welcher sich auf $48,000 belaufen wird. Zugleich soll eine Beheizungsanlage mit Fassungskraft für 150 Raume und eine Wäscherei installiert werden, wie James Roggers, der Sekretär des Hospitalboards, berichtete. Der neue Flügel soll meist für die Wärterinnen benutzt werden, doch werden auch einige Zimmer für die Kranken reserviert werden, da das Hospital immer gänzlich überfüllt ist. Da das Hospitalboard über genügend Mittel verfügt um die Kosten des Anbaues zu bestreiten, wird die Sache zur Begutachtung vor die Wähler nicht zu kommen brauchen.

Korrespondenzen

Beiseker, Alta. 19. Jan.

Werter Courier:

Wir alle haben das neue Jahr gesund und glücklich angefangen und hoffen, daß wir es so mit Gottes Hilfe beenden werden. Wir hatten einen Reingewinn von $564.00, bei der Veranstaltung eines Bazars von der katholischen Ladies Aid von Beiseker, und der Bazar wurde am 14. Nov. abgehalten. Die Präsidentin des Vereins ist Frau Anton Wald, 2te Präsidentin Frau E. R. Nagel, und Buchführerin Frau Wilhelm Schißel. Am 11. Februar will die Ladies Aid wieder ein Vergnügen veranstalten und zwar eine Kartenparty, mit darauffolgendem Theater. Alle sind dazu freundlichst eingeladen, besonders meine Freunde von Selz und Allan, Sask.

Am 21. Jan. traten in den hl. Ehestand Marie Silbernagel, Tochter des verstorbenen Joseph Silbernagel und seiner Ehefrau Eva, geb. Bachmeier, mit Wilhelm Schwengler, Sohn des Gabriel Schwengler und seiner Ehefrau Maria Eva, geb. Schmitt. Viel Glück dem jungen Paar.

Gestern verlebten wir einen schönen vergnügten Abend und feierten den Namenstag von Herrn Anton Wald. Unter Singen, Tanzen und Vortragen verging der Abend nur zu schnell und die Uhr zeigte 3 als die letzten Gäste nach Hause gingen. Auch für Küche und Keller war gut gesorgt und aller Durst und Hunger war gestillt. Vielen Dank Herrn und Frau Wald für die Gastfreundschaft.

Grüße alle meine Bekannten in Südrußland, Elsaß, und den Courier.

Achtungsvoll Frau E. R. Hagel (geb. Gutfreund).

Schuler, Alta.

Werter Courier! Ich bekomme drei deutsche Zeitungen zugeschickt und in einer jeden sind mehrere Bittbriefe von unseren armen Brüdern in Rußland, welche um Hilfe bitten und die Not schildern, in der sie sich befinden. Man findet auch Korrespondenzen, welche die Not verleugnen wollen und alles verschönern, als ob gar keine Not und kein Hunger in Rußland wären — und doch kommen beide Arten von Korrespondenzen aus denselben Orten. Werte Leser, seit ohne Zweifel und glaubt einer solchen Schönturei nicht, seid überzeugt, daß große Not in Rußland herrscht! —

Ich las unlängst eine Korrespondenz wo einer schreibt, es wäre lächerlich zu glauben, daß unsere Rußländer nach Amerika schreiben, es wäre bei ihnen Hungersnot, da alles zu bekommen ist, Mehl, Weizenmehl, Gerste, Kartoffeln, kurz, alles. Das glaube ich auch, — nur ist die Frage die: mit was es kaufen? Die Mehrheit in den Kolonien besitzen nur eine oder zwei Kühe und ein oder zwei Pferde; diese haben keinen Preis, wenn man sie verkaufen will und die Nahrungsmittel sind riesig teuer.

Achtungsvoll Martin Volk.

Lake Geneva, Manville, Alta., den 21. Jan.

Werter Courier! Da ich den Artikel von Kruschnig im Courier gelesen habe, möchte ich berichten, daß mein Name Roeder und nicht Rader ist. Möchte auch bitten, den Artikel, den ich im November 1927 in der Zeitung hatte, richtig durchzulesen: da war von 4 Jahren Zinsenfrei nichts geschrieben. Mit der Hilfe ist es auch wahr; da kann sich Kruschnig bei folgenden Leuten erkundigen: Jakob Hack, Anton Kanzia, Walter Berger, Georg Bauer. Die haben alle Hilfe von der British Dominion bekommen, und noch verschiedene andere. Uebrigens habe ich kein Land zum Verkaufen, sondern die British Dominion Co., und alle Farmer, die ich angeführt habe, sind in der Gegend von Lake Geneva wohnhaft. Möchte noch sagen, daß ich für einen neuen Leser, Wilhelm Koneczny, Lake Geneva $2.00 für die schöne Zeitung eingeschickt habe, weiß aber nicht, ob er dieselbe erhalten hat? Er hat auch Land von der British Dominion Co. gekauft und ist damit sehr zufrieden.

W. Roeder, Lake Geneva, Manville, Alta.

Medicine Hat, Alta.

Werter Courier! Angeregt durch die neulich erschienenen deutschen Zeitungsberichte bezüglich der Ankündigung des Einwanderungsministers, Mr. Forke, über Verminderungs der Einwanderungserlaubnis von gewissen östlichen europäischen Ländern, wodurch den deutschen Brüdern und Schwestern die Einreiseerlaubnis sehr eingeschränkt wird, was sehr bedauerlich ist, schreibe ich diese Zeilen. Es ist dies besonders schwer für solche, die gewiß ihr Möglichstes getan haben, bei Veräußerung ihrer Habe, um für die Reise nach Canada bereit zu sein. Dagegen müßte von der gesamten deutschen Presse und durch die Ortsgruppen von Saskatchewan energischer Protest erhoben werden. Deutsch fühlen, deutsch denken, deutsches brüderliches Entgegenkommen sollten doch eins in der deutschen Natur sein. Das ist ein schlechtes Beispiel für die anderen Nationen, wenn absolut kein Verständnis für das deutsche Vereinswesen da ist, da doch wohl jeder von uns liebe Verwandte drüben in Europa hat, die nach Canada zu übersiedeln wünschen. Diese Lauheit und Abgeschlossenheit waltet hier in Medicine Hat und Umgebung. Eine ausländische Briefpostzeitung für persönliche nichtssagende Berichte hat man vielfältig hier in Medicine Hat, statistisch gezählt über 1000 deutsche, gegenüber den einheimischen deutschcanadischen Zeitungen.

Mit treudeutschem Gruß Ein Leser.

Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut!

Offene Beinschäden,

nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautkrankheiten heilt nach langjähriger Erfahrung Nurse Dencker, 610½ Portage Avenue, Winnipeg, Man., früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung — auch schriftlich — ohne Berufsstörung.

Mrs. Agnes Flint, Dapp, Alta., schreibt: Es gibt mir großes Vergnügen, Ihnen zu schreiben, daß Ihre Behandlung für offene Beinleiden mir gut getan hat. Ich kann jetzt wieder vernünftiges Fußzeug tragen. Seit ungefähr 7 Jahren habe ich furchtbar gelitten von einem Krampfadergeschwür an meinem linken Knöchel. Ich konnte weder des Nachts schlafen, noch am Tage ruhen, mein Leben war ein Märtyrertum. Mein Bein ist jetzt geheilt und ich kann tanzen, gehen sogar an schneeigen Tagen mit dem größten Komfort. Tatsächlich erfreue ich mich mal wieder meines Lebens, und dafür muß ich Ihnen danken für Ihre wunderbare Behandlung, denn Ihre Salben haben mich geheilt.

Eczema

Es macht nichts aus, was Sie schon probiert haben oder wie oft Sie schon enttäuscht worden sind, diese Arznei wird Ihnen beweisen, daß es das einzige Mittel ist gegen dieses Leiden. Die Eczema-Arznei tötet das Jucken sofort ein, heilt die wunden Stellen und beseitigt alle Anzeichen. $1.00 eine Flasche mit Pinsel zum Aufschmieren. Vorausbezahlt. Portofrei versandt. Linderung garantiert. Man gebe das Alter des Patienten an. Einziger Verfertiger:

ECZEMA REMEDY CO.
8429 2nd St. Medicine Hat, Alta.

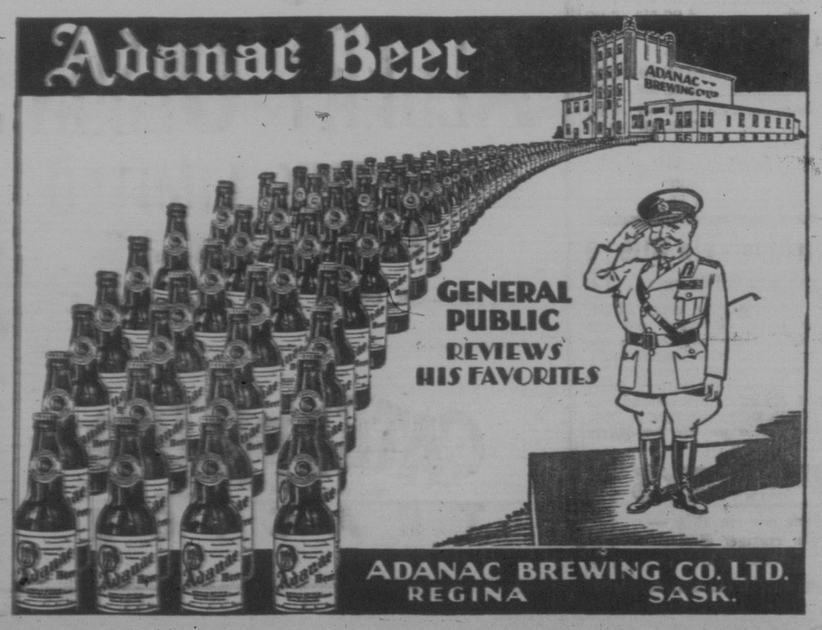
Haben Sie --

ein Haus, Bauplätze oder ein Geschäft zu verkaufen,

dann übergeben Sie es uns für beste Bedienung und Zufriedenstellung.

BRODER FINANCIAL AGENCY

1812 Rose Straße, Regina.
Telephon 5846.



Deutsche Gemüse und Blumensamen

liefern zuverlässig und billig

Stenger and Rotter

ERFURT, GERMANY.

Illustrierter Katalog kostenfrei.

Nach Empfang zweier Dollars durch Money Order oder registrierten Brieß senden wir 50 wertvolle Samen postfrei

Beim Schreiben erwähne man diese Zeitung.